Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 47 DEZEMBER 2017

Zeichen der ökumenischen Verbundenheit beim Kreiskirchentag

IN DIESER AUSGABE:

- **Abschluss des Reformationsjubiläums:**
  Buntes und vielfältiges Programm beim Kreiskirchentag in Simmern
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Kreissynode in Kirchberg wählt neuen Superintendenten
- **Aus der Jugendarbeit:**
  Deutsch-israelische Jugendbegegnung
- **Aus der Partnerschaft:**
  ELCB-Synode in Maun in Botswana

Kirche bewegt nach wie vor die Menschen

Das Reformationsjubiläum ist vorüber. Mit mehr als 80 Veranstaltungen, angefangen von Konzerten über Vorträge, Theaterstücke, Kulturangeboten, Ausstellungen, Gesprächs- und Diskussionsangeboten, einem eigenen Jugendprogramm, Pilgerwege bis hin zu besonderen Gottesdiensten, wurde auch im Kirchenkreis Simmern-Trarbach dieser Anlass groß gefeiert.

Dazu das beeindruckende Christusfest auf der Koblenzer Festung Ehrenbreitstein mit großer Simmern-Trarbacher Beteiligung, die Weltausstellung Reformation mit dem Konfi-Camp, an dem ebenfalls Jugendliche aus dem Kirchenkreis teilnahmen, und der Deutsche Evangelische Kirchentag, aber auch die Reformationsfestspiele in Simmern oder die beeindruckende Sonderausstellung im Hunsrückmuseum. Es war ein vielfältiges, ein buntes und ein beeindruckendes Programm.

Höhepunkt für den Kirchenkreis war zweifellos der Kreiskirchentag am Reformationstag in Simmern. Superintendent Horst Hörpel berichtete auf der Kreissynode von einem Alptraum, den er vor diesem Tag hatte: Verwaiste Tische in der Hunsrückhalle, eine halbvolle Kirche, eine mickrige Menschenkette und gähnende Leere um die Stephans- und die Josefskirche. Vielleicht ging es anderen ähnlich.

Doch dann wurde dieser Reformationstag ein wahrlich besonderes Erlebnis, für den Kirchenkreis und für alle, die nach Simmern kamen. Eine übervolle Stephanskirche, in der nicht alle, die zum Gottesdienst wollten, einen Platz fanden. Eine stets voll besetzte Hunsrückhalle. Veranstaltungen, in denen die Flyer und Flugzettel ausgingen. Eine Podiumsdiskussion, bei der die interessierten Zuhörer bis weit in den Flur einen Platz suchen mussten. Es war ein Tag, der zeigte, dass Martin Luther, dass die Kirche auch heute noch Menschen begeistern und Kirchen und Säle füllen kann. Vielleicht eine wichtige Erkenntnis angesichts der vielen Struktur- und Finanzdiskussionen, die in den vergangenen Jahren immer wieder auch das Bild von Kirche prägten.

„Runter von den Kanzeln, raus aus den Kirchenmauern, unter die Leute gehen“, so bezeichnet der rheinische Präses Manfred Rekowski die Konsequenz aus diesem Reformationsjubiläum. Die evangelische Kirche sei herausgegangen, an Orte, wo Menschen schon sind, die Menschen spannend finden oder an denen sie von Kirche überrascht werden. Darum müsse es auch künftig für die evangelische Kirche heißen: „Nicht in unseren Häusern warten, dass Menschen zu uns kommen, sondern dorthin gehen, wo die Menschen schon sind.“

So wie Luther und die anderen Reformatoren zu ihren Zeiten Sprache, Bilder, Mittel und Wege gefunden hätten, mit dem Evangelium die Menschen zu erreichen, so müsse Kirche auch im Jahr 501 nach dem Thesenanschlag Sprache, Bilder, Mittel und Wege finden, um den Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen und sie einzuladen, sich an ihm vertrauensvoll festzumachen, so der Präses.

Und eins wird nach diesem Jahr sicher auch bleiben: Das Reformationsjubiläum war ein weltoffenes, ein fröhliches, aber es war vor allem auch ein ökumenisches Fest. „Erstmals in der Geschichte war dies ein Jubiläum ohne nationalistische und anti-katholische Stoßrichtung“, betonte völlig zu Recht der EKD-Ratsvorsitzende Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm in einer Bilanz zu dem Luther-Jahr. Die evangelische Identität lebe nicht aus der Abwertung der anderen, sondern aus ihrer Inspiration durch Christus. „Genau dieses Zeugnis ist heute wichtiger denn je“, unterstrich Bedford-Strohm. Deshalb sei es wichtig, in den kommenden Monaten und Jahren auf dem Weg in Richtung „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“ gemeinsam weiter voranzukommen. Und auch aus Sicht des Simmern-Trarbacher Superintendenten Horst Hörpel gab dieses Jahr der Ökumene einen nachhaltigen Schub. „Wagen wir mit einer interkonfessionellen Koalition der Willigen weitere Schritte“, forderte Horst Hörpel auf der Kreissynode in Kirchberg.

Die Kirche bewegt also nach wie vor die Menschen, sie begeistert, und das in einer ökumenischen Weite. Wenn das vom Reformationsjubiläum in Erinnerung bleiben und die künftige Arbeit prägen würde, dann ist es ein lohnendes Jahr gewesen.

Dieter Junker

Hans-Joachim Hermes wird neuer Superintendent

Ein Blick in das Plenum in der Friedenskirche bei der Kreissynode in Kirchberg. Fotos: Dieter Junker

Der Argenthaler Pfarrer Hans-Joachim Hermes wird neuer Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Die Kreissynode wählte den 62-jährigen Theologen in Kirchberg zum Nachfolger von Pfarrer Horst Hörpel (Ohlweiler), der seit 2000 Superintendent des Kirchenkreises ist und im Januar in den Ruhestand treten wird. Hans-Joachim Hermes erhielt auf der Kreissynode 70 von 74 Stimmen. Ein überzeugendes Ergebnis.

„Die Kirche ist in Bewegung, die Welt ist in Bewegung. Und Gott ist mit auf dem Weg“, meinte der künftige Superintendent. In den vergangenen Jahren habe der Kirchenkreis einschneidende und nicht immer schmerzfreie Veränderungen erfahren. Auch die Zukunft halte weitere Veränderungen bereit, betonte er. „Wir haben uns den Herausforderungen gestellt und wir sind doch lebendige Gemeinschaften geblieben“, so Hermes. Der weitere Weg brauche Zeit, brauche Kommunikation. Und der Kirchenkreis müsse auch überlegen, wie seine Zukunft aussehe. Diesen Fragen und Themen wolle er sich stellen, kündigte der künftige Superintendent an: „Ich will mich dem allem in einer Zeit des Wandels und der Bewegung gestaltend mit einbringen.“

Doch diese Strukturfragen und die anstehenden Veränderungen seien nicht das Evangelium, die wichtigste Aufgabe für den Kirchenkreis bleibe, die gute Botschaft weiter zu verbreiten, machte Hans-Joachim Hermes auch deutlich. „Dies wollen wir tun, in den Gemeinden, in der Diakonie, in unserer Arbeit, aber vor allem auch in der Welt um uns herum“, so der Theologe.

Kirche müsse missionarisch, ökumenisch, diakonisch sein. So war Superintendent Horst Hörpel vor 17 Jahren in Kappel angetreten. Und dieser Dreiklang sollte auch seinen letzten Bericht vor der Synode bestimmen. Ökumene habe beispielsweise das Reformationsjubiläum bestimmt, und der Einsatz für Verfolgte, Geflüchtete oder Menschen in Not sei eine wichtige Aufgabe für den Kirchenkreis gewesen, unterstrich Hörpel vor der Kreissynode. Und bei allen Strukturveränderungen gehe es vor allem auch darum, das Wort Gottes allen Menschen zu verkünden.

Zum letzten Mal leitete Superintendent Horst Hörpel (links, am Pult) die Tagung einer Kreissynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Die Synodalen dankten ihm mit langem Applaus.

Der ländliche Raum habe Chancen, gab sich der scheidende Superintendent überzeugt. „Die peripheren Räume haben oft die Welt bewegt. Wer hätte gedacht, dass ein Mann aus Nazareth das Römische Reich und dann die ganze Welt verändert? Oder dass ein Mönch aus Wittenberg eine Reformation auslöst?“, fragte er. „Unser Ziel muss es sein, eine mobile, vernetzte Kirche zu werden statt eine Kirche mit vielen Immobilien zu bleiben“, betonte Hörpel. Dabei müsse man auch den Mut haben, etwas zu wagen, was es so vielleicht noch nicht gibt. Dazu gehören für ihn auch die auf der Kirchberger Kreissynode auf den Weg gebrachten Strukturveränderungen, die in der rheinischen Kirche Neuland seien, wie er erklärt.

Und es waren in der Tat viele Weichenstellungen, die die zweitägige Kreissynode in Kirchberg vornahm, nicht nur personell, sondern auch bei den Strukturen. So beschloss die Synode, dass künftig in den vier Kooperationsräumen Mosel, Simmern-Rheinböllen, Kastellaun und Kirchberg-Sohren regionale Dienstgemeinschaften aufgebaut werden sollen, in denen Hauptamtliche verschiedener Arbeitsbereiche gemeinsam mit Ehrenamtlichen den Gemeindeaufbau weiter entwickeln sollen. Auch wird es zukünftig einen gemeindepädagogischen Dienst in den vier Regionen geben, wobei den insgesamt 15 Pfarrstellen jeweils eine halbe gemeindepädagogische Stelle zugeordnet wird, insgesamt also 7,5 Stellen. 50 Prozent der Arbeit der Gemeindepädagogen soll dabei die Kinder-

Zur Person: Hans-Joachim Hermes

Hans-Joachim Hermes wurde 1955 in Moers geboren, er studierte in Wuppertal und Tübingen, es folgte ein Vikariat in Koblenz. 1980 wurde er ordiniert. Von 1980 bis 1986 war er Pfarrer der Kirchengemeinde Duisburg-Rheinhausen, anschließend von 1986 bis 2009 Pfarrer der Kirchengemeinde Koblenz-Mitte. Acht Jahre war er im Kirchenkreis Koblenz Synodalassessor. Seit 2009 ist er Pfarrer der Kirchengemeinde Soonblick, zu der sich 2014 die vorher pfarramtlich verbundenen Kirchengemeinden Argenthal, Ellern, Mörschbach, Pleizenhausen und Riesweiler zusammengeschlossen haben. Er ist seit 2014 Vorsitzender des Verbundes evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) und seit 2017 Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Rheinland-Süd. Hans-Joachim Hermes ist verheiratet und hat drei Kinder. Er wird am 18. Februar 2018 in sein Amt als Superintendent eingeführt.

und Jugendarbeit ausmachen. Neu geschaffen wurde eine halbe Stelle für die Frauenarbeit im Kirchenkreis.
In jedem Kooperationsraum sollen künftig zudem regionale Gemeindebüros eingerichtet werden. Und schließlich sprach sich die Synode für eine weitere Kantorenstelle aus, die im Raum Kirchberg-Sohren angesiedelt werden soll und den Schwerpunkt „Musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ haben wird.
Aus dem Arbeitskreis Kirchenmusik wird der „Synodale Ausschuss für Kirchenmusik“, aus dem Arbeitskreis „Frauen in der Kirche“ wird ein Synodaler Ausschuss für Frauen in der Kirche, und aus dem Kreissynodalen Ausschuss für Jugendarbeit wird der Kreissynodale Ausschuss für Gemeindepädagogik.
Bei nur einer Enthaltung verabschiedete die Kreissynode den Haushalt für 2018 mit einem Gesamtvolumen von 6,5 Millionen Euro.
Erneut war der Verbund evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) Thema in der Kreissynode. Für die von der Streichung der finanziellen Zuwendungen betroffenen Einrichtungen wurden Lösungen gefunden. Argenthal hat den Verbund leider verlassen müssen, in Kastellaun und Simmern werden die Kommunen den Kreisanteil weitgehend übernehmen. Dennoch ist die Diskussion mit dem Kreis noch nicht abgeschlossen, mittlerweile liegt auch eine Klage beim Verwaltungsgericht vor. Allerdings wird es für VEKiST andere Konsequenzen geben, die nichts mit dieser aktuellen Debatte zu tun haben. Aufgrund der Änderung des Verbandsgesetzes der rheinischen Kirche sind künftig kirchliche Verbünde nicht mehr zulässig. Daher sprach sich die Synode einstimmig dafür aus, VEKiST rechtlich und organisatorisch in den Kirchenkreis einzugliedern. Dies hat dann aber auch die Auflösung von VEKiST zur Folge.

Dieter Junker

Drei Simmern-Trarbacher Superintendenten: Winfried Oberlinger (1988 - 2000 im Amt), der künftige Superintendent Hajo Hermes und Horst Hörpel, der im Januar in den Ruhestand geht.

BITTE UM WEIHNACHTSGABE

Weihnachtsgabe für Botswana

Es ist schon zu einer schönen Tradition im Kirchenkreis Simmern-Trarbach geworden. Jedes Jahr im Advent und zum Jahresende wird im Kirchenkreis Simmern-Trarbach für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Pastorinnen und Pastoren der beiden Partnerkirchenkreise im Süden Afrikas, in Botswana (Kalahari Nord und Kalahari Süd - früher Südwestlicher Kirchenkreis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Botswana) gesammelt. Damit wird eine Sonderzahlung zu Beginn des neuen Jahres ermöglicht. Der Ausschuss für Mission und Ökumene freut sich dabei über jede, auch kleine Spende.

Spenden auf das Konto des Kirchenkreises (IBAN DE71 5605 1790 0011 2309 27)
Stichwort: „Weihnachtsgeld für Botswana“

Reformationsjubiläum im Zeichen der Ökumene

Ganz im Zeichen der Ökumene und der Verbundenheit der christlichen Konfessionen feierte der evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach am Reformationstag in Simmern einen großen Kreiskirchentag, 500 Jahre nach dem Thesenanschlag Martin Luthers. Mit einem bunten, vielfältigen Programm und vielen Menschen. Und dem Motto „Aus Liebe zur Wahrheit".

„Aus Liebe zur Wahrheit", so beginnen die Thesen Martin Luthers. „Am Anfang steht die Liebe, die Liebe zur Wahrheit", betonte Superintendent Horst Hörpel im Festgottesdienst in der völlig überfüllten Stephanskirche. „Und auf diesem Kirchentag wollen wir darum der Frage nach der Wahrheit nachgehen", meinte die Simmerner Pfarrerin Heike Perras vom Vorbereitungsteam des Kreiskirchentags.

Die Wahrheit sei ein gemeinsamer Weg, „mit allen, die an Christus glauben", unterstrich der Superintendent. Darum sei es auch richtig, diesen Reformationstag nicht allein evangelisch, sondern in ökumenischer Weite zu feiern. „Im himmlischen Jerusalem wird es keine Konfessionen mehr geben. Darum ist es gut, dass wir schon jetzt damit anfangen, gemeinsam den Weg mit Christus zu gehen", machte Horst Hörpel deutlich. Deshalb brauche es Begegnungen, den Austausch von Gedanken, Gesprächsmöglichkeiten und mehr Miteinander. Und darum freue er sich, dass die anderen Konfessionen die Einladung zu einem gemeinsamen Christusfest am Reformationsjubiläum angenommen hätten.

Und in der Tat bestimmte die Ökumene das Bild dieses Kreiskirchentags in Simmern. So gab es nach dem Gottesdienst als ein öffentliches Zeichen der Verbundenheit eine Menschenkette zwischen der evangelischen Stephans- und der katholischen Josefskirche, bei der Bibeln ausgetauscht wurden. Auch die Moscheengemeinde in Simmern öffnete ihre Türen, lud die Kirchentagsbesucher zum Gespräch ein.

Ein tolles Bild bot beim Eröffnungsgottesdienst zum Kreiskirchentag die Stephanskirche in Simmern. Die Kirche fasste nicht alle Besucher, die den Gottesdienst mitfeiern wollten. Viele mussten draußen bleiben. Und die, die in der Kirche waren, erlebten einen fröhlichen und beeindruckenden Gottesdienst mit viel Musik. Foto: Christian Hartung

Die Hunsrückhalle war während des gesamten Kreiskirchentages immer gut besetzt. Foto: Junker

„Es ist gut, dass wir diesen besonderen Reformationstag nicht in einer konfessionellen Nische feiern, sondern uns öffnen, uns gegenseitig von unseren unterschiedlichen Glaubenserfahrungen erzählen und uns auch hinterfragen lassen“, so der Superintendent. Die Kirchenspaltung habe viel Leid verursacht. „Daher sind wir dankbar, dass wir dieses Jubiläum diesmal gemeinsam feiern“, unterstrich Pfarrerin Heike Perras.

Es habe in diesem Reformationsjubiläum viele wertvolle Begegnungen gegeben, bekannte Dr. Jochen Wagner, Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Kirchberg und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Südwest. „Das Miteinander ist auf dem Hunsrück gewachsen und die Konfessionen sind einen Schritt aufeinander zugegangen“, betonte er in Simmern. Und Ludwig Krag, der Dechant des römisch-katholischen Dekanates Simmern-Kastellaun, betonte: „Dieses Reformationsjahr war ein Christusfest und wir sind alle in dem verbunden, der die Mitte unseres Lebens ist: Jesus Christus.“

„Die Wahrheit will frei machen und die Angst nehmen“, machte Horst Hörpel klar. Dies sei in einer Zeit, in der mit Angst Politik gemacht werde, wichtig. „Die Ängste vor Verarmung, vor Terror, vor Kriegen sind ernst zu nehmen, aber diese Ängste zu instrumentalisieren, das ist Missbrauch“, mahnte der Superintendent. Es sei auch Aufgabe der Kirche, Nein zu sagen zu den Mächten des Todes, die Lügen nicht zuzulassen und Ängsten und Angstmachern die Stirn zu bieten, unterstrich Hörpel.

„Ist die Wahrheit noch zu retten?“, so fragten die Teilnehmer an einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion in der katholischen Familienbildungsstätte. Eine aktuelle Fragestellung angesichts der Wahlerfolge von Populisten, der Diskussionen um die AfD oder Fake-News. Udn sie stieß auf großes Interesse. Viele Zuhörer mussten im Flur einen Platz suchen, weil der Raum voll war. „Wir brauchen heute Menschen, die nicht gleich jeder Botschaft nachlaufen, sondern die ein starkes Selbstgefühl haben und aufrecht durchs Leben gehen“, betonte Professor Dr. Gerhard Wegner vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD. Und Spiegel-Redakteurin Melanie Amann bedauerte, dass es in den Diskussionen oft mehr um Angst und Gefühle als um Fakten gehen würde. „Wichtig ist auch, dass die Politik die Menschen anders ansprechen“, so die Journalistin.

Der Rheinböllener Lehrer Torsten Brittnacher beschrieb anschaulich, wie sich angesichts der veränderten Medienlandschaften Jugendliche informieren. Und der Beauftragte der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz, Dr. Thomas Posern, bedauerte, dass die Politik manche Politikfelder wie die Sozialpolitik vernachlässigt habe, die jetzt von Populisten besetzt würden.

Auch die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion „Ist die Wahrheit noch zu retten?“ in der katholischen Familienbildungsstätte stieß auf großes Interesse. Foto: Dieter Junker

Vielfältig war das Programm des Kreiskirchentages in Simmern. Vorträge, Konzerte, ein tolles Kinderprogramm, Ausstellungen, Filme. Aber auch die Gelegenheit für viele Gespräche und den Gedankenaustausch war gegeben. Und es war ein schöner, bunter Abschluss des Reformationsjubiläums im Kirchenkreis Simmern-Trarbach.

Dieter Junker

Ökumenischer Reisesegen zum Ende des Kreiskirchentags in der Hunsrückhalle. Foto: Dieter Junker

Impressionen vom Kreiskirchentag in Simmern

Fotos: Dieter Junker

Perspektivwechsel in der Ökumene

-ekir.de- Die Frage nach der Zukunft der Ökumene nach dem Ende des Jubiläumsjahrs zu 500 Jahre Reformation hat im Mittelpunkt des ökumenischen Buß- und Bettagsgottesdienstes am 22. November in der Evangelischen Kirche zum Erlöser - Konstantin-Basilika in Trier gestanden. Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, und der Trierer Bischof Stephan Ackermann, die den Gottesdienst vor rund 450 Gläubigen gemeinsam gestalteten, sprachen sich für einen Perspektivwechsel in der Ökumene aus. Anschließend unterzeichneten die beiden leitenden Geistlichen ein „Ökumenisches Wegzeichen“. Darin bekräftigen rheinische Kirche und Bistum Trier ihren Willen, das gewachsene Miteinander der Konfessionen weiter zu vertiefen und angesichts großer gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche ihre ökumenische Zusammenarbeit zu verstärken.

Erstmals in der langen Tradition der ökumenischen Buß- und Bettagsgottesdienste in Trier hielten sowohl der Bischof wie der Präses eine Predigt. Er schaue dankbar auf das zurückliegende Jubiläumsjahr, denn „die ökumenische Verbundenheit hat einen gehörigen Schub bekommen“, sagte Ackermann, der als erster auf die Kanzel stieg. Er bitte Gott, „dass er uns auf dem weiteren Weg zur Wiedergewinnung der Einheit Perspektiven und Horizonte eröffnet, die wir selbst noch nicht sehen“.

Gerade die Christinnen und Christen in Deutschland als dem Land der Reformation hätten eine besondere ökumenische Verantwortung, unterstrich Ackermann. Die Kirchenleitungen müssten sich zunächst mit den Vorstellungen von Einheit und Verschiedenheit in der Kirche auseinandersetzen. Wenn die Formel von der „versöhnten Verschiedenheit“ bloß ein schön klingender Ausdruck für den Status quo bleibe, sei das eine ökumenische Kapitulationserklärung, sagte er in Anlehnung an ein Zitat des früheren Bundestagspräsidenten Norbert Lammert. Die katholischen Bischöfe sieht er außerdem in der „dringenden pastoralen Verantwortung“ auf der Suche nach Antworten für konfessionsverschiedene Ehen und die gemeinsame Teilnahme an der Eucharistie. Schließlich, so Ackermann, müsse es um einen Perspektivwechsel in der Ökumene gehen. Er verstehe darunter, „dass wir uns als evangelische und katholische Christen letztlich in allem, was wir unternehmen, fragen, wie dies unsere Mitchristen der jeweils anderen Konfession sehen und einschätzen. Wir tun doch längst noch nicht all das zusammen, was wir zusammen tun könnten“, war sein Appell.

Auch Präses Rekowski sprach sich in seiner Predigt für einen Sinneswandel in der Ökumene aus. Das Reformationsjubiläum sei ein Erfolg gewesen, weil die Konfessionen es gemeinsam als Christusfest gefeiert haben. „Nachfolge Christi geht gar nicht in getrennten Wandergruppen“, sagte Rekowski. In der Ökumene gehe es „nicht mehr um das Ob, sondern nur noch um das Wie. Das ist die ökumenische Zukunftsperspektive“, unterstrich er. Ökumene sei keine Last, die man auch mal weglassen könne. Ökumene könne vielmehr entlasten durch den Dienst der Mitchristen, der Geschwister der anderen Konfession. Das „Ökumenische Wegzeichen“ setze deshalb einen Doppelpunkt hinter das Reformationsjubiläum: „Darin verständigen wir uns auf konkrete Schritte, wie die Ökumene im Bereich des Bistums Trier und der evangelischen Gemeinden und Kirchenkreise im Gebiet nachhaltig und praktisch werden soll“, erläuterte der Präses. Vielerorts sei die Zusammenarbeit zwischen evangelischen und katholischen Gemeinden sowie mit weiteren christlichen Konfessionen schon auf einem guten Weg. Mit dem Wegzeichen verpflichteten sich die Kirchenleitungen, den Dialog weiterzuführen. Es solle Anregungen geben und dazu ermutigen, dass Ökumene nicht nur an den Feiertagen und bei Jubiläen groß geschrieben werden, sondern selbstverständlich zum Alltag gehöre.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Südwest, Pastor Jochen Wagner vom Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG), bat im Anschluss an die Unterzeichnung des Wegzeichens um Gottes Segen für den weiteren ökumenischen Weg.

Zu Beginn des Gottesdienstes hatte Bischof Ackermann ein Geschenk zu 500 Jahre Reformation an Präses Rekowski überreicht: eine Abschrift der Evangelien in der Luther-Übersetzung von 1912. Das Evangeliar war im Vorfeld der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier entstanden, an der Vertreter der rheinischen Kirche teilgenommen hatten. Ein Roboter hatte ein Jahr lang vor dem Dom die Heilige Schrift abgeschrieben. Der Band solle beide Kirchen an den gemeinsamen Auftrag von Jesus Christus erinnern, die frohe Botschaft in die Welt zu tragen, so Ackermann, und er hoffe, dass dieser Auftrag die Wege der Kirchen mehr und mehr zusammenführe.

Hajo Hermes ist neuer eeb-Vorsitzender

-dj- Der Argenthaler Pfarrer Hans-Joachim Hermes ist der neue Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Rheinland-Süd. Er wurde auf einer Mitgliederversammlung in Simmern zum Nachfolger von Superintendent Horst Hörpel gewählt, der das Vorsitzendenamt abgab, allerdings weiterhin im Vorstand bleiben wird.

Der neue eeb-Vorstand im Hunsrück-Museum mit den ausgeschiedenen Mitgliedern. Foto: Dieter Junker

Es war eine Mitgliederversammlung, in der einige langjährige Vorstandsmitglieder verabschiedet wurden. Paul Seifen gehörte seit 1990 dem eeb-Vorstand an, Pfarrer Wolfgang Steuckart war seit 2004 im Vorstand und Reinhold Kroll seit 2013. Für sie rückten neu neben Hans-Joachim Hermes noch Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus (Bell), Pfarrerin Elke Füllmann-Ostertag (Börfink) und Hans-Dietrich Laubmann (Remagen) in den Vorstand nach.

Im Jahr des Reformationsjubiläums traf sich die Mitgliederversammlung im Hunsrückmuseum in Simmern, wo derzeit die Sonderausstellung „Der Kampf um die Wahrheit – Gesellschaftlicher Umbruch, Reformation, Gegenreformation und Konfessionalisierung im 16. und 17. Jahrhundert“ zu sehen ist. Museumsleiter Dr. Fritz Schellack führte dabei in die Themen der Ausstellung ein und beschrieb vor allem die Situation auf dem Hunsrück.

„Der Hunsrück hat eine überaus interessante und facettenreiche Reformations- und Kirchengeschichte“, betonte der Historiker. „Viele Dörfer hier haben zwei Kirchen. Das ist meist ein Zeichen für eine bewegte Kirchengeschichte“, erläuterte Schellack. Gleiches gelte für die Klöster, die nach der Reformation meist aufgelöst wurden, in der Zeit der Gegenreformation dann aber wieder eine ganz wichtige Rolle spielten. Ebenso hätte es im Hunsrück bedeutende Persönlichkeiten gegeben, die ungewöhnliche Lebensläufe aufwiesen.

Laut Geschäftsbericht, der den Mitgliedern vorlag, wurde im vergangenen Jahr in den rheinischen Kirchenkreisen in Rheinland-Pfalz, in den Gemeinden, Werken und Einrichtungen insgesamt mehr als 18.000 Unterrichtsstunden in rund 1500 Veranstaltungen angeboten, bei denen 30.000 Teilnehmende gezählt wurden. Dies ist gegenüber den beiden Vorjahren eine deutliche Steigerung, wobei hier die Sprachkurse für Flüchtlinge eine große Rolle spielen.

Das eeb Rheinland-Süd mit Sitz in Simmern ist ein eingetragener Verein. Zu seinen Mitgliedern gehören rund 170 Kirchengemeinden in den Kirchenkreisen An Nahe und Glan, Simmern-Trarbach, Altenkirchen, Obere Nahe, Wied, Trier und Koblenz.

Der neue eeb-Vorstand

Vorsitzender: Hans-Joachim Hermes (Argenthal)
Stellvertretender Vorsitzender: Markus Risch (Emmelshausen)
Kirchenrat Dr. Stefan Drubel und Kirchenrechtsdirektorin Elke Wieja als Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland
Helga Seelbach (Landjugendakademie Altenkirchen),
Marion Unger (Staudernheim), Ilse Roth (Idar-Oberstein),
Ingo Noack (Irmenach), Frauke Flöth-Paulus (Bell),
Rainer Marmann (Trier), Tilmann Raithelhuber (Neuwied) und
Hans-Dietrich Laubmann (Remagen).

Fachtagung „Landesinitiative Rückkehr“ traf sich mit Experten in Trier

Im November fand zum 12. Mal die Fachtagung „Landesinitiative Rückkehr“ statt. Schwerpunkte waren die Krisenländer Afghanistan und Pakistan und die daraus resultierenden Flüchtlingsströme sowie die Möglichkeiten einer geförderten Rückkehr in diese Herkunftsländer. Die Rückkehrpolitik des Bundesministeriums des Innern (BMI), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie die Rückkehrpolitik und die Ausrichtungen des Rheinland-Pfälzischen Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz (MFFJIV) aus Mainz standen im Focus. Ferner wurden die aktuellen Förderprogramme und mögliche Änderungen/Ausweitungen präsentiert. Organisiert wurde die Tagung vom „Kompetenzzentrum Rückkehr, Beratungsstelle Trier “ beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach.

Am ersten Tag begrüßte der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes, Carsten Stumpenhorst, Vertreter von Bundes- und Landesministerien, Referenten von IOM, BAMF und anderen Einrichtungen, zahlreiche Rückkehrberater/-innen aus den Kreisen und kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz sowie Vertreter von Wohlfahrtsverbänden.

Dr. Elias Bender vom Landesministerium MFFJIV betonte, dass die geförderte Rückkehr ein fester Bestandteil der Landespolitik von Rheinland-Pfalz ist und bleiben wird. Die Förderrichtlinien wurden dem aktuellen Bedarf angepasst, die Antragsstellung für Landesinitiative-Mittel wurde überarbeitet und die Fortbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende in der Rückkehrberatung erweitert.

Im Anschluss daran berichteten Friedrich Einwich, Dr. Aleksandra Pistalo und Viktoria Künnemann über die Arbeit der Beratungsstelle Trier und der Beratungsstelle Magdeburg des „Kompetenzzentrum Rückkehr“.

Frank-Peter Wagner von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) zeigte auf, wie sich die Landschaft der Erstaufnahmeeinrichtungen im Land verändert hat und welche Neuerungen es geben wird. Er zeigt auch auf, welche neuen Herkunftsländer es für Rheinland-Pfalz gibt. Das stellt auch die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Wolfgang Nieter (BMI) berichtete über die verstärkten Aktivitäten im Bereich Rückkehr, über die Änderungen in den Förderprogrammen ab 2018 und stellte die Webseite „Returning from Germany“ vor.

Dr. Bernhard Braune (BMZ) zeigte die Schwerpunkte des Programms „Perspektive Heimat – zurück mit Zukunft“ auf. Schwerpunkt 1 sind die die Aktivitäten im Inland, z.B. die Reintegrationsscouts. Schwerpunkte 2 und 3 sind die Aktivitäten in den Herkunftsländern, wie z.B. die Angebote in den Migrationsberatungszentren und die Maßnahmen zur Reintegrationsunterstützungen.

Dr. Reinhard Erös von der Kinderhilfe Afghanistan, ein Praktiker mit 30 Jahren Arbeitserfahrung in Afghanistan, fesselte mit seinen Ausführungen zur Situation am Hindukusch und den Fluchtursachen. Er zeigte die Fehler in der Politik der USA und der EU auf und gab Impulse, was man jungen Afghanen hier in Deutschland beibringen und mitgeben muss, damit eine Rückkehr nachhaltig und in Würde erfolgen kann.

Zum Abschluss referierte Celia Carmona Gutierrez vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) über das Reintegrationsprogramm ERIN. Dieses Programm hat sich sehr gut entwickelt, auch in Afghanistan. Sie stellte einige gelungene Reintegrationsmaßnahmen vor.

Der zweite Tag startete mit den Ausführungen von Andreas Haverkamp (BAMF) über das Ankunftszentrum in Trier. Er skizzierte zunächst kurz die Arbeitsteilung im Flüchtlingsmanagement, stellte dann das Team des Ankunftszentrums vor und zeigte die Ergebnisse auf. Anschließend stellten Matthias Peter Ahr und Nathalie Kasparek von der „International Organisation of Migration (IOM)“ Rückkehrprogramme vor und unterlegten diese mit Zahlen und Fakten.

Zum Abschluss der Tagung referierte Ulrich Delius (Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.) über die aktuelle Situation in Pakistan. Er mahnte, dass Pakistan als Atommacht von der Politik stark unbeachtet bleibt, dass man aber – wenn man nach einer Lösung für Afghanistan sucht – auch Pakistan mit einbeziehen muss. Ferner zeigte er auf, welche Volksgruppen zu den Flüchtlingen gehören, die sich auf den Weg nach Europa machen, und warum.

Am frühen Nachmittag verabschiedete Carsten Stumpenhorst die Teilnehmenden. Es waren 30 der 36 kommunalen Gebietskörperschaften aus RLP vertreten.

Deutsch-israelische Jugendbegegnung

Jugendliche aus dem Hunsrück im Alter von 14 bis 18 Jahren machten sich im Oktober auf in die Wüste Israels. Organisiert wurde dieses Angebot von Treff-Mobil von der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Die Gruppe wurde betreut durch Jugendreferent Bernd Mauerhof und der Bundesfreiwilligen Milena Günster.

Angekommen in Israel, verbrachte die Gruppe ein Wochenende in der Hauptstadt Jerusalem. Auf dem Programm stand der Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad-Vashem, es wurde ein palästinensisches Flüchtlingslager bei Betlehem besucht und es blieb genug Zeit, Jerusalems Altstadt zu erkunden. In diesen wenigen „Jerusalem-Tagen“ spielten also die Themen „Holocaust“, „Jerusalem- Schmelztiegel der Religionen“ und „Leben in Palästina/ Westbank“ eine große Rolle.

Anschließend ging es dann für die Gruppe in den Ort Kemehin nahe der Grenze zu Ägypten. Wahnsinnig herzlich wurde die Gruppe von den israelischen Gästen willkommen geheißen. Die israelischen Partner sind Jugendliche einer Pfadfindergruppe, die sich ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern engagieren. In deren Familien waren die Hunsrücker Jugendlichen für die folgenden 7 Tage untergebracht. Ein vielfältiges Programm wurde den Teilnehmenden in dieser Zeit geboten. Alle hatten viel Spaß bei der Fahrradtour durch die Wüste, beim Sandboarding in den Sanddünen und beim Besuch der nahegelegenen Stadt Beer Sheva. Außerdem wurde eines der vielen Gewächshäuser für Cherrytomaten besichtigt und eine Nacht hat die Gruppe gemeinsam in einem großen Zelt übernachtet. Die Stimmung zwischen den israelischen und den deutschen Jugendlichen war von Beginn an super. Das Gruppengefühl wurde gestärkt durch zahlreiche Gemeinschaftsspiele und einen Kochwettbewerb. Neben dem sportlichen und sozialen Miteinander spielten Themen wie „Sicherheit und Militärdienst“ eine Rolle. Außerdem wurde aufgrund der Gegebenheiten über das Thema „Umgang mit Geflüchteten in Israel und Deutschland“ diskutiert, denn in unmittelbarer Nähe des Dorfes befindet sich das offene Gefängnis Saharonim für afrikanische Flüchtlinge. Die ereignisreiche Woche ging schnell vorüber. Der Abschied fiel nicht besonders schwer, denn die Rückbegegnung im Hunsrück begann am darauffolgenden Tag.

Unterwegs im Heiligen Land.

Auch die israelischen Teilnehmer wohnten in den Familien der deutschen Jugendlichen. Das Programm für die Zeit im Hunsrück war ebenfalls bunt und abwechslungsreich.

Die Städte Mainz, Bacharach und Trier wurden besucht. Eine Wanderung im Baybachtal und Klettern im Adventureforest begeisterten bei gutem Herbstwetter alle Teilnehmenden. Inhaltlich hat die Gruppe sich beim Besuch des Landtags mit dem politischen System auf Landesebene beschäftigt.

Ebenfalls waren der Holocaust und das Leben jüdischer Menschen auf dem Hunsrück ein wichtiges Thema. An einem Tag gab es einen sozialen Einsatz auf dem jüdischen Friedhof in Kastellaun. Auch die Flüchtlingssituation im Hunsrück spielte eine Rolle. Die Gruppe besuchte das Begegnungscafé International in Büchenbeuren.

Milena Günster

Einsatz auf dem jüdischen Friedhof Kastellaun.

„Betrübt, bedrückt, begrenzt…“

Kürzlich kamen die Mitarbeitenden des Kirchenkreises zu ihrer Jahresversammlung 2017 zusammen. Hier Auszüge aus dem Bericht des MAV-Vorsitzenden Willi Müller-Schulte:

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“ – ein wunderbares Motto für das Reformationsjahr 2017 unserer Ev. Kirche im Rheinland.
Als Vorlage für diesen Leitspruch dienten Worte aus einem der Psalmgedichte des schon verstorbenen Sprachkünstlers Hans Dieter Hüsch. Viele bemerkenswerte Veranstaltungen liefen in diesem Kirchenjahr, sei es „Churchnight in Bell, das Konfi-Camp in Wittenberg, das Christusfest in Koblenz, der Kreiskirchentag in Simmern, die wunderbaren Konzerte und musikalische Präsentationen, die Kinderbibeltage und viele weitere Veranstaltungen und Vorträge in den einzelnen Gemeinden zum Thema Reformation. Und in vielen dieser Veranstaltungen konnte man etwas vom Motto spüren - „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“. Großartig!

Und doch gab es auch in diesem Jahr gewisse Misstöne, so lautete die Losung des MAV-Gesamtausschusses unserer Landeskirche „Wir sind betrübt, bedrückt und begrenzt ...“. Woher kommen solche betrüblichen Aussagen?
Dazu einen Blick in so manch innerkirchliche Diskussion und Situation. Immer mehr diakonische Einrichtungen in freier Trägerschaft haben sich im Laufe der Zeit zu großen, dynamischen, betriebswirtschaftlich ausgerichteten Unternehmen entwickelt. Dem entsprechend ist auch die Anzahl der Aufsichtsgremien gewachsen, die dann gerne mit Vertretern unserer Kirche und Honoratioren aus der freien Wirtschaft besetzt werden. Aber eine Vertretung der Mitarbeitenden sucht man dort oft vergeblich.
In den diakonischen Arbeitsfeldern, leider schon zur Selbstverständlichkeit geworden, werden immer wieder Menschen betriebsbedingt gekündigt, oder Bereiche sind durch „Outsourcing“ betroffen, wie jüngst im Pfarrer Kurt-Velten-Altenpflegeheim mit der Küche geschehen.
Vor vier Jahren sagte unser neu gewählter Präses Manfred Rekowski, es gelte, Neues zu wagen und künftig „mit leichtem Gepäck“ Kirche zu sein.
Dieser „leichten Gepäck-Rhetorik“ sind auch Stellen von Mitarbeitenden zum Opfer gefallen. Der finanzielle Spardruck betraf neben den Gemeinden und Kirchenkreisen auch Einrichtungen, wie kirchliche Schulen und Häuser.
Ganz nach der Devise unseres Präses wurde im Jahre 2016 eine Arbeitsgruppe „Leichtes Gepäck“ durch die Kirchenleitung eingesetzt, die Vorschläge zur Verschlankung von Verwaltung erarbeiten sollten. Handlungsbedarf wurde vor allem beim NKF gesehen.
Die neuen Töne lassen Rückschlüsse auf erhebliche Irritationen zu, die in der Folge der Reformprozesse (Stichworte: Zentralisierung, Hierarchisierung und Monetarisierung) in den Gemeinden vor Ort, den Kirchenkreisen und an manch anderer Stelle entstanden sind.
So soll die vorhandene Finanzsoftware MACH von einer anwenderfreundlicheren und ressourcensparenderen ersetzt werden. Was sich erst einmal vernünftig anhört, wird jedoch eine weitere und stärkere Mehrbelastung unserer Finanzbuchhaltung bedeuten.
Eine immer stärkere Ökonomisierung unserer Kirche und eine bedenkliche Orientierung an der „freien Wirtschaft“ ist zu beobachten. Auch in der Sprache des MAV-Gesamtausschusses wird nicht mehr von Gemeinden, kirchlichen Diensten, Fürsorgepflicht, Dienstgemeinschaft und vertrauensvoller Zusammenarbeit gesprochen. Der konfrontative Weg nimmt immer mehr Einzug in unsere kirchliche Arbeitswelt. Dies hängt von vielen Faktoren ab, z.B. die Arbeitsverdichtung in vielen Bereichen, der finanzielle Druck auf Einrichtungen und leider auch Führungsschwächen.
Dazu kommt, dass unsere Kirche immer noch zwei verschiedene Dienstrechte hat - Angestellte und die Pfarrerinnen und Pfarrer mit Beamtenstatus.
Dies macht ein Gespräch auf Augenhöhe schwierig. Oft sind Pfarrerinnen und Pfarrer Vorgesetze und gleichzeitig Seelsorgerinnen und Seelsorger – wie soll dieser Rollenkonflikt z.B. bei einer Abmahnung eines Mitarbeiters gelöst werden?
In dem Buch „Die neue Reformation“ von Klaus Douglas stellt er folgende These in den Raum:
Pfarrer müssen keine Akademiker und sie dürfen keine Beamten sein.

Nach der derzeitigen Rechtslage würden weder Jesus selbst noch einer seiner Jünger eine Stelle als Pfarrer, als Jugendreferent oder Gemeindepädagoge in unserer Kirche bekommen.
Es ist meines Erachtens die Chance versäumt worden, im Reformationsjahr 2017 eine Diskussion und eine Veränderung bezüglich dieser Dienstrechtsregelungen zu führen. In Anbetracht der Machtverhältnisse auf Synoden, in den Presbyterien oder auch in Ausschüssen im Vergleich zu den anderen Angestellten, wäre dies einmal bedenkenswert.
Darum war es Folgerichtig, dass unser Kreissynodalvorstand durch die Berufung eines MAV-Mitgliedes in die Kreissynode, die Stimme der Angestellten etwas stärkte. Durch diese Maßnahme nimmt unser Kirchenkreis eine Vorreiterrolle in unserer Landeskirche ein.
Auch der auf der letzten Kreissynode bestätigte und weiter zu führende Kurs der AG 2020 Vorlagen (Proponendum), der Investitionen unseres Kirchenkreises in einen Mix von verschiedenen Professionen vorsieht, geht nach unserer Ansicht in die richtige Richtung.

Abschied nach 25 Jahren MAV-Arbeit

Der langjährige Vorsitzende der Mitarbeitendenvertretung im Kirchenkreis Simmern-Trarbach, Willi Müller-Schulte aus Blankenrath, wird sich am 14. März 2018 zusammen mit Ines Konrad nicht wieder zur Wahl stellen. Ines Konrad und er werden dann den wichtigen „MAV-Stab“ an die neu zu wählenden Mitglieder weitergeben.
Als Beweggründe nannte Willi Müller-Schulte dienstliche und private Gründe, die in ihm den Entschluss reifen ließen, für jüngere Kolleginnen und Kollegen den Weg frei zu machen. Es gehöre für ihn dazu, im Sinne einer demokratischen Prägung, nicht auf Stühlen festzukleben und sich selbst auch nicht so wichtig zu nehmen.
Auf seiner letzten Mitarbeitendenversammlung als Vorsitzender der MAV bedankte Willi Müller-Schulte sich noch einmal für das Vertrauen, dass er über

MAV-Vorsitzender Willi Müller-Schulte.

25 Jahre in der Mitarbeiterschaft genießen durfte.
Er bat aber auch all diejenigen um Verzeihung, die er in der Vergangenheit enttäuscht und mit Worten verletzt habe. So nehme er bald Abschied von einem Arbeitsfeld, das ihm sehr viel Freude bereitet habe. Dieser Abschied sei ein wenig – „betrübt, bedrückt und begrenzt“. Er freue sich aber jetzt schon auf die neu zu füllenden Freiräume und Arbeitsfelder, die dadurch entstehen würden. Diese möchte er im nächsten Jahr „vergnügt, erlöst und befreit“ angehen.

MAV-Wahl 2018

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kirchenkreis Simmern-Trarbach sollten sich den Termin für die MAV-Wahl 2018 bereits vormerken:

Mittwoch, 14. März 2018
9 Uhr
Kreiskirchenamt

AUS DER NACHBARSCHAFT: 200 JAHRE KIRCHENKREIS KOBLENZ

Der Kirchenkreis Koblenz hat zu seinem Jubiläum eine kleine Festschrift mit dem Titel „200 Jahre Evangelisch an Ahr, Mosel und Rhein – 1817-2017 Evangelischer Kirchenkreis Koblenz“ herausgegeben. Der Kirchenkreis verschenkt die 68-seitige Broschüre mit Beiträgen zur Historie des Kirchenkreises. Abgegeben wird das Heft bei einer Spende zugunsten des Rechtshilfefonds für geflüchtete Menschen. Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Koblenz, KD-Bank eG, Duisburg IBAN DE69 3506 0190 1010 8630 20, Stichwort: Spende Rechtshilfefonds.
Interessierte senden bitte eine E-Mail mit Name und Anschrift an: suptur@kirchenkreis-koblenz.de.
Broschüren liegen während der Öffnungszeiten zur Abholung bereit in der Mainzer Straße 81,56075 Koblenz (Telefon 0261 - 9116129.

ELCB-Synode in Maun

Vom 23.-26. November fand in Maun, einer Stadt im Norden Botswanas am Okavango-Delta, die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche statt. Eingeladen waren alle Mitarbeiter, Delegierte der Gemeinden und Ausschussmitglieder.

Als Delegierter unserer Kirche nahm Pfarrer Achim Dührkoop vom Gemeindedienst für Mission und Ökumene daran teil. Die Synode tagt dort, wegen der großen Entfernungen, nur alle 2 Jahre. Diesmal standen wieder wichtige Entscheidungen an. Unser Partnerkirchenkreis im Südwesten ist aufgeteilt worden, an diesem Prozess arbeiten unsere Partner schon seit 4 Jahren. Wir haben jetzt einen Partner-Kirchenkreis Khalaghadi North mit dem Sitz in Kang und Khalaghadi South mit dem Sitz in Tsabong. Khalaghadi ist das Setswana-Wort für die Wüste Kalahari. Im Süden ist Hendrick Manyoro als Dean (Superintendent) bestätigt worden, im Norden gibt es eine neue, für uns überraschende Wahl: Ms. Rev. Onalenna Kaartze wird in Kang das Amt des Dean übernehmen, eine Frau in diesem Amt ist für uns neu, aber für die ELCB nichts Ungewöhnliches: Auch im Nördlichen Kirchenkreis mit Sitz in Maun ist eine Frau als Dean gewählt worden: Rev. Boitumelo Moithlo.

Erstmals eine Frau an der Spitze eines Kirchenkreises: Die neue Dean Onalenna Kaartze.

Neben der Teilung und den Neuwahlen der Deans wurde der Church Council vergrößert, er besteht jetzt aus 7 Männern und 7 Frauen, davon sind nur 2 ordinierte Pastoren. Die Kirche bemüht sich um Beilegung eines jahrelangen Konflikts mit der Gemeinde in Ramotswa und dem dortigen Pfarrer, der schon zu mehreren Gerichtsprozessen geführt hat. Der suspendierte Pfarrer Seghathle wurde rehabilitiert, es gab Ansprachen von beiden Seiten, der Kirchenleitung und des Pfarrers. Jetzt haben sie sich offiziell versöhnt und es soll endlich besser werden mit der Einigkeit in der Kirche. Hoffen wirs!

Beate Jöst

Pfarrer Achim Dührkopp spricht ein Segensgebet für den Bischof Mothusi Lethlaghe.
Dazu folgendes Gebet aus der ELCB: Church of Christ must re-unite. God bless us all. May God help our Pastors to be honest, to respect one another, to love one another. May God help our congregants to respect, love and support our Pastors and church. And most of all, may God help all of us to build the Church of Christ so in the end we do his mission.
(Die Kirche Christi muss sich wieder vereinigen. Gott segne uns alle. Gott helfe unseren Pastoren ehrlich zu sein, sich gegenseitig zu respektieren, sich untereinander zu lieben. Möge Gott helfen, dass die Kirchenmitglieder ihre Pfarrer und die Kirche respektieren, lieben und unterstützen. Und vor allem möge Gott uns helfen die Kirche Christi so zu bauen, dass wir am Ende gemeinsam an seiner Mission mitarbeiten.) *AMEN*.

Mit Belastungen umgehen und das Leben gestalten

Wie schaffen es Menschen, mit belastenden und lebenswidrigen Umständen so umzugehen, dass sie trotzdem das Leben gut gestalten können? Dieser Frage stellten sich die Teilnehmerinnen beim „Frühstück für Frauen“ in der Region Kirchberg-Sohren. Rund 140 Frauen waren dazu in den Gemeindesaal in Ober Kostenz gekommen, aus unterschiedlichen Gemeinden des Kooperationsraumes Kirchberg-Sohren, aber auch des gesamten Kirchenkreises.

Inge Lang, Presbyteriums-Vorsitzende der Kirchengemeinde Ober Kostenz, betonte in der Begrüßung, dass das „Frühstück für Frauen“, das schon einige Jahre in wechselnden Orten im Raum Sohren-Büchenbeuren angeboten werde, Brücken schlage in einer Zeit, in der Kirchengemeinden auf dem Weg seien, enger zusammenzuarbeiten oder sogar zu fusionieren.

Referentin Anne Winkler-Nehls (Potsdam), die frühere Pfarrerin in Ober Kostenz und Sohren, sprach beim „Frühstück für Frauen“ über das Thema „Resilienz“. Damit ist bei Menschen eine hohe Widerstandskraft bei Schicksalsschlägen gemeint. „Resiliente Menschen gehen an Schwierigkeiten nicht zugrunde, sie erholen sich davon und gehen sogar gestärkt daraus hervor“, unterstrich Anne Winkler-Nehls. Studien hätten gezeigt, dass auch Kinder, die in schwierigen Verhältnissen, in Armut, bei Gewalt in der Familie oder Alkoholsucht aufwachsen, es schaffen und sich gut entwickeln können, betonte die Referentin. Dabei hätten Wissenschaftler mehrere Faktoren für eine innere Stärke benannt. „Gemeinsam war allen resilienten Menschen, dass jede und jeder von ihnen zumindest eine stabile, gute emotionale Beziehung hatte. Darüberhinaus hatten alle gelernt, früh Verantwortung zu übernehmen“, so Pfarrerin Anne Winkler-Nehls.

Anne Winkler-Nehls beim Vortrag.

Drei Grundhaltungen würden Menschen mit einer seelischen Widerstandskraft besonders auszeichnen, erläuterte die Theologin. Dazu gehöre, andere Menschen, die nicht geändert werden könnten, zu akzeptieren, dann auch eine positive Lebenseinstellung und schließlich das bewusste Suchen nach dem, was einem gut tue. „Resiliente Menschen suchen nach Lösungen und bleiben nicht in der Problemanalyse stecken“, betonte Anne Winkler-Nehls vor den Frauen. Solche Menschen würden viel für Beziehungen tun, Verantwortung übernehmen und die Zukunft gestalten.

Dabei helfe auch der Glaube. „In der Bibel gibt es viele Geschichten, an denen man sich orientieren kann, so an Hiob, an den Jüngern Jesu, an Maria, an den Psalmen. Diese Menschen bleiben nicht in der Klage stecken, sondern sehen immer das Licht am Ende des Tunnels“, ermutigte Pfarrerin Anne Winkler-Nehls die Frauen, die im Anschluss an das Referat angeregt über das Gehörte sprachen und sich austauschten.

Wahlkrimi auf der Kreissynode

Michael Glöckner und Astrid Peekhaus auf der Kreissynode.

Einem Wahlkrimi glich die Synode des evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan in Bad Kreuznach. Zum Schluss ging Pfarrerin Astrid Peekhaus (Gebroth) aus drei Wahlgängen als Superintendentin hervor.

An beiden Tagen bestimmten Wahlen die Tagesordnung. Vor allem hatten die rund 100 Delegierten aus den Kirchengemeinden sowie Fachvertreter über die Nachfolge des vor einem Jahr verstorbenen Superintendenten Marcus Harke zu entscheiden. Zukünftig wird der leitende Theologe des Kirchenkreises seine Aufgaben im Hauptamt wahrnehmen und nicht zusätzlich zu einer Gemeindepfarrstelle. So hatte es die Synode im März beschlossen.

Im Bewerbungsverfahren präsentierte der Nominierungsausschuss drei Kandidaten. Mit Probepredigt und öffentlichem Dialog stellten sie sich Ende August öffentlich vor. Nachdem eine Frau ihre Kandidatur zurückgezogen hatte, standen Synodalassessorin Astrid Peekhaus und Pfarrer Michael Glöckner aus Fambach (Thüringen) zur Wahl. Sie hätte kaum spannender sein können: Erst im dritten Wahlgang fiel die Entscheidung und die Delegierten wählten Astrid Peekhaus am späten Abend mit knapper Mehrheit zur Superintendentin.

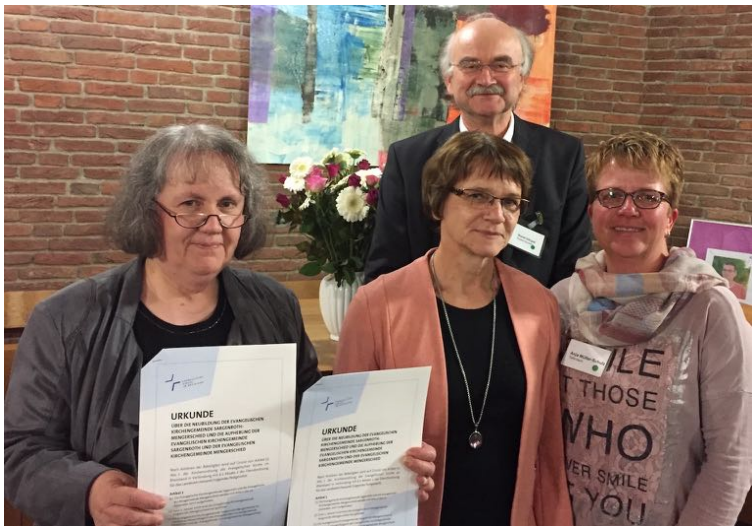
Zuvor hatte sich Pfarrer Michael Glöckner, stellvertretender Dekan des Kirchenkreises Schmalkalden in Thüringen, vorgestellt. In den vergangenen Monaten hatte er den Kirchenkreis kennengelernt und sich Gedanken über dessen Zukunft gemacht. Nach dem „Herausforderer“ kam Synodalassessorin Astrid Peekhaus zu Wort. Vor einem Jahr hatte sie bereits kommissarisch die Leitung des Kirchenkreises übernommen und wollte diese Arbeit gerne fortsetzten.

Begonnen hatte die Synode mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Pauluskirche. Am zweiten Tag standen Nachwahlen zum Kreissynodalvorstand auf der Tagesordnung. Um die Stelle des Synodalassessors bewarben sich Skriba Pfarrer Rüdiger Dunkel (Winzenheim), Pfarrer Sebastian Gutzeit (Roxheim) und Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel (Bad Sobernheim). Im zweiten Wahlgang wählten die Delegierten Ulrike Scholtheis-Wenzel zur neuen Assessorin. Da Skriba Rüdiger Dunkel daraufhin von seinem Amt zurücktrat, musste es neu besetzt werden. Hier fiel die Wahl auf Pfarrer Ralf Anacker (Staudernheim). Zu seinem Stellvertreter wählte die Synode Pfarrer Sebastian Gutzeit.

In ihrem Jahresbericht nahm die designierte Superintendentin unter anderem Stellung zu den Strukturprozessen im Kirchenkreis. Sie erinnerte an die Verabredungen zur engeren Zusammenarbeit mit der kreuznacher diakonie und an die vielen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr der Reformation. Abschließend drückte sie ihre Sorge um manche Veränderung in der politischen Landschaft aus, auch im eigenen Land. Nach dem Finanzbericht von Dr. Jürgen Deveaux beschloss die Synode nach längerer Diskussion den Haushalt 2018.

Marion Unger/Peter Dietz

Plenum der Kreissynode An Nahe und Glan.



-dj- Zum 1. Januar entsteht die neue Kirchengemeinde Sargenroth.Mengerschied. Superintendent Horst Hörpel überreichte bei der Kreissynode die entsprechende Urkunde über die Errichtung der neuen Gemeinde und die Aufhebung der alten Kirchengemeinden der Landeskirche an Pfarrerin Yrida Fey und die Synodalen der beiden bisher selbstständigen Kirchengemeinden Mengerschied und Sargenroth, Isolde Franz und Anja Müller-Schulz.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Anke Stephan	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Rainer Krebs	-47
Michaela Hofmann	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Nicole Basten
(Personalsachen Kirchenkreis)
Telefon 06781/40745, nicole.basten@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchengemeinden)
Telefon 06781/40746 jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932060
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06542/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **21. Januar 2018:** Verabschiedung von Superintendent Horst Hörpel in Simmern
- **7.-12. Januar 2018**: Ordentliche Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr
- **18. Februar 2018:** Einführung von Superintendent Hans-Joachim Hermes in Riesweiler
- **14. März 2018**: Mitarbeitenden-Versammlung im Kirchenkreis Simmern-Trarbach im Kreiskirchenamt mit Wahl der neuen MAV

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Im Kreiskirchenamt in Kirchberg gab es in den vergangenen Wochen erneut einige Veränderungen:

Martina Gaffran aus Kirchberg hat am 1. August 2017 eine befristete Vollzeitstelle in der Finanzbuchhaltung angetreten. Sie vertritt Michaela Hofmann, die derzeit in Mutterschutz und anschließend in der Elternzeit ist.

Liane Schäfer aus Ober Kostenz hat eine unbefristete Teilzeitstelle mit sechs Wochenstunden in der Superintendentur und der Zentrale angetreten. Sie wird dort Sabine Liebetrau unterstützen und entlasten, die ihre Stundenzahl im Kreiskirchenamt reduziert hat.

Rainer Krebs aus Dichtelbach hat im Kreiskirchenamt eine Vollzeitstelle angetreten als Projektmitarbeiter NKF. Er ist Nachfolger von Wolfgang Becker, der ausgeschieden ist.

Alle drei neuen Mitarbeiter/-innen wurden beim Eröffnungsgottesdienst zur Kreissynode in Kirchberg von Amtsleiter Andreas Eck den Synodalen und Gemeindevertretern vorgestellt und in ihre Aufgaben eingeführt.

Am 1. Dezember 2017 war Staffelübergabe bei der Leitung der Evangelischen Kindertagesstätte in Kümbdchen. Hier wurde **Emilia Anders** (Foto rechts) neue Leiterin der Einrichtung, sie wird hier künftig gemeinsam mit der ständigen Stellvertretung Ludmilla Meissner die Kindertagesstätte in Kümbdchen leiten. Sie ist Nachfolgerin von S**imone Berg** (Foto links), die vom 1. Januar 2016 bis zum 30. November 2017 Leiterin der Einrichtung in Kümbdchen war. Die Pädagogische Gesamtleitung von VEKiST, Anke Stephan (Foto Mitte) bedankte sich bei Simone Berg für ihre vorbildliche Arbeit und begrüßte Emilia Anders in ihrer neuen Position.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker